

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts forderten Anarchist\*innen und andere Sozialist\*innen in den USA einen 8h – Tag. Die anarchistische Bewegung war international gut vernetzt und konnte Millionen Menschen weltweit hinter sich wähen.

Um der Forderung nach dem 8h Tag Nachdruck zu verleihen riefen syndikalistische und freie Gewerkschaften zu einem Generalstreik in den USA am 1. Mai 1886 auf. Der Generalstreik wurde von der anarchosyndikalistischen Bewegung als einzig wirksames Mittel im Kampf der Arbeiter\*innen gesehen. Zwischen 300 000 und 500 000 Arbeiter\*innen beteiligten sich daran. Allein in Chicago, wo schon Jahre zuvor die Arbeitskämpfe sehr heftig geführt wurden, beteiligten sich etwa 40 000 Menschen.

Gegen die Massenversammlungen der Streikenden gingen neben der Polizei sogenannte Streikbrecher von Unternehmen und privat angeheuete Söldnertruppen vor. Am 3. Mai überfiel die Polizei eine Versammlung und erschoss 4 Arbeiter. Dieser Vorfall führte zum Protest von mehreren tausend Menschen am 4. Mai auf dem Haymarket in Chicago. Erneut wurde die Versammlung von der Polizei angegriffen. In einer Seitenstraße detonierte eine Bombe. Die Polizei eröffnete erneut das Feuer. Der Platz war von Leichen übersät.

Als Reaktion auf diesen Streik und die einhergehenden Proteste folgten Verhaftungswellen; anarchistische Massenzeitungen wurden verboten und Versammlungsverbote gegen die anarchistische Bewegung ausgesprochen.

Auf dem Gründungskongress der Zweiten Internationalen 1889 wurde zum Gedenken an die Opfer des Haymarket Riot der 1. Mai als internationaler „Kampftag der Arbeiterbewegung“ ausgerufen - am 1. Mai 1890 wurde er zum ersten Mal mit Massenstreiks und Massendemonstrationen in der ganzen Welt begangen.

Doch nicht alle waren von der Idee des Generalstreiks überzeugt.

Gerade die deutsche Sozialdemokratie lehnte einen Generalstreik vehement ab. Sie veröffentlichte eine Resolution dagegen. Dass die SPD-Funktionäre dem Streik entgegen traten, wurde ihnen von Basis und von den Gewerkschaften allenthalben übel genommen. Während nun am 1. Mai die lokalistischen Gewerkschaften (später: FVDG) und die sozialdemokratische Opposition der "Jungen" für den Generalstreik am 1. Mai eintraten, sammelte die SPD relativ erfolglos Unterschriften.

Als 1891 von der 2. Internationale beschlossen wurde, am 1. Mai die Arbeit niederzulegen, verlegte die SPD den Aktionstag in Deutschland auf den 1. Sonntag im Monat. Mit immer wieder neuen Ausreden versuchte die SPD im Folgenden, Arbeitsniederlegungen am 1. Mai zu verhindern

Die Streikenden hätten allerdings der finanziellen und organisatorischen Unterstützung der Gewerkschaften bedurft, was dieser ein Dorn im Auge war. Daher lehnten auch diese 1914 offiziell den Generalstreik ab, abgesehen von den lokalistischen und syndikalistischen Organisationen. Als die Nationalsozialisten nach 1933 die ArbeiterInnenbewegung weitestgehend zerschlugen, machten sie aus dem vormaligen internationalen ArbeiterInnenkampfstag den nationalen "Tag der Arbeit". Als solcher steht er auch heute noch in jedem Kalender und Neofaschisten beziehen sich auf diese rein deutsche autoritäre "Tradition".

## Ausblick

Die Anarchist\*innen, Sozialist\*innen und Syndikalist\*innen kämpften schon im 19. Jh für eine neue Gesellschaft. Sie stellten sich gegen jede Form der Unterdrückung, organisierten offene Bildungsangebote, Vernetzungstreffen, veröffentlichten Massenzeitungen und bildeten solidarische Netzwerke.

Der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen war lediglich ein Teil ihrer politischen Auseinandersetzung.

Auch wir sollten den 1. Mai als Tag der Solidarität und Symbol des Kampfes gegen jede Form der Unterdrückung begreifen.

Es liegt an uns solidarische Netzwerke, Aufklärungsarbeit und Freiräume zu schaffen.

Der Kampf für eine freie und solidarische Gesellschaft ist der Kampf gegen die bestehende Gesellschaft, die auf unterschiedlichen Formen der Herrschaft und Ausgrenzung wie Rassismus, Nationalismus, Kapitalismus und Patriarchat basiert.